



**Märkte. Produkte. Netzwerk. Kompetenz.**

---

**Pressemitteilung**

24. Oktober 2018

**\*FWI-Aktuell\*FWI-Aktuell\*FWI- Aktuell\***

FWI-Aktuell 4 / 2018

### **Werkzeugindustrie boomt anhaltend**

Zwar stellt sich auch das Jahr 2018 mit seinem bisherigen Verlauf als ein gutes Jahr dar (Umsatzsteigerung im 1. Halbjahr 2018: + 6,7 Prozent), aber, so Rainer Langelüddecke, Geschäftsführer des in Remscheid ansässigen Fachverbands Werkzeugindustrie e. V. (FWI), habe er die Sorge, dass der lang anhaltende Boom eine Pause einlegt.

Hatte er vor einem Jahr ein Umsatzplus von gut 5 Prozent für 2017 vorhergesagt, so freute er sich über erreichte 7,4 Prozent, mit über 4,6 Mrd. Euro erreichtem Umsatz. 2017 war also ein Spitzenjahr für die Werkzeughersteller.

Gleichwohl ist die Stimmung zunehmend skeptisch und unsicher einzuschätzen.

Die von der USA abgefeuerten Querschüsse gegen freien, uneingeschränkten Handel, der Druck und Einfluss auf Europa hinsichtlich der handelskriegerischen Beschränkungen gegen China, Russland, die Türkei und den Iran zu Solidarität und Wohlverhalten mit den USA, erschrecken die Märkte und deren stabile Entwicklung, und entwickeln nachfragedämpfende Effekte. Dennoch warnt Langelüddecke vor „exzessiver Schwarzseherei und Pessimismus“, meint aber, „dass die guten Zahlen von heute nicht automatisch die von morgen sind“.

Auch gibt es unter den Verbandsmitgliedern durchaus unterschiedliche Konjunkturzyklen „Die im FWI beheimateten Dübel- und Schwerlastanker-Hersteller haben sicherlich Unterschiede in der Geschäftsentwicklung zu Handwerkzeug- oder Maschinenwerkzeug-Herstellern. Der FWI ist traditionell heterogen strukturiert, weil Werkzeug kein monostrukturierter Begriff ist.“

Zur Zeit sind rund 30.000 Menschen in der Werkzeugindustrie beschäftigt.

Seit dem 1. Quartal 2013 befindet sich die Branche nach Erhebungen des FWI im Aufschwung und seit nunmehr 4 ½ Jahren in der Boomphase. Ein solch anhaltender Höhenflug und die Umsatzentwicklung von damals 3,84 Mrd. Euro auf zuletzt 2017 4,46 Mrd. Euro kann eigentlich aus Erfahrung nur abflachen, so schätzt Langelüddecke vorsichtig. Allerdings haben sich die Inlands- wie die Auslandsnachfrage in den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 robust und stark entwickelt. Der private Konsum, aber auch die Vollausslastungen im Bausektor und im Handwerk dürften die Hauptträger des Wachstums sein.

Wesentlich tragen die Exporterfolge der Werkzeugindustrie zu positiven Abschlüssen der Branche bei. Auf 3,85 Mrd. Euro beläuft sich die Ausfuhr und hat somit im Jahr 2017 um 3,2 Prozent zum Vorjahreszeitraum zugenommen.

Dabei liegt die Quote der Exporte in das geographische Europa bei knapp 71 Prozent mit 2,73 Mrd. Euro.

Die Exporte nach Amerika erfuhren von 2016 auf 2017 Zuwächse von 5,6 Prozent. Die USA sind der größte Einzelmarkt der deutschen Werkzeugexporte mit 8,3 Prozent Anteil vom Gesamtexport (320 Mio. Euro).

Getragen von der Nachfrage in Europa blieben die deutschen Werkzeugausfuhren auch im 1. Halbjahr 2018 trotz internationaler Handelskonflikte auf hohem Vorjahresniveau (1,97 Mrd. Euro) und überschritten sogar leicht das Vorjahresergebnis (+0,4 Prozent). Der Anteil des geografischen Europas an der Gesamtausfuhr erreichte 78 Prozent. Die Ausfuhren dorthin stiegen um 1,1 Prozent.

Deutsche Werkzeuge werden in 212 Länder weltweit geliefert. Bei derart vielen Zielländern für ihre Exporte muss sich die deutsche Werkzeugindustrie immer auf krisenhafte Einwirkungen auf ihr Geschäft einstellen. Die flexible Organisation der überwiegend kleinen und mittelgroßen Betriebe mit zum Teil sehr speziellen Nischenprodukten für Industrie, Handwerk und Do-it-yourself ermöglicht in der Regel eine flexible Reaktion auf Marktveränderungen oder hinsichtlich der Erschließung neuer Drittlandmärkte.

Teilweise überbrücken Vertriebskooperationen mangelnde Möglichkeiten gerade kleinerer Unternehmen, aus eigener Kraft Marktstrukturen neu aufzubauen; die Konzentration der Branche hat im letzten Jahrzehnt stark zugenommen.

„Gab es vor 25 Jahren unter den Mitgliedern zwei Unternehmensgruppen, so sind es heute ein Dutzend, mit großem Gewicht und mehreren bekannten Marken“, so Langelüddecke, der seit 1991 die Geschäfte des FWI führt. Zur Konzentration zählt Langelüddecke auch die Reduzierung von Anbietern in den Teilbranchen durch Konkurse, Geschäftsaufgaben oder stille Liquidation, ein Prozess, den er seit den Neunziger Jahren als Branchenrepräsentant erlebt.

Vom Wert des „made in Germany“ sind die FWI-Mitglieder überzeugt. Freilich ist es in der heutigen Üblichkeit des weltweiten Ein- und Zukaufs schwierig, die strenge und von der Rechtsprechung geforderte Einhaltung aller qualitätsbegründenden Arbeitsschritte durchgängig einzuhalten. Aber auch das FWI-Verbandszeichen „Deutsches Werkzeug – made in Germany“, das seit 35 Jahren durch Werbung am Produkt Verbreitung findet, ist eine feste Größe in der Verbandsarbeit.

Besonders beschäftigt man sich im FWI mit den Entwicklungen zur Digitalisierung im Unternehmen, im B2B- sowie B2C-Geschäft, denkt über die notwendigen Schritte zur Transformation von Analog zu Digital nach und entwickelt Begleithilfe und –anstöße, um diese Entwicklungen jedem Verbandsmitglied transparent zu machen.

***Rund 110 Werkzeug- und Dübelhersteller mit Produktion in Deutschland sind im FWI organisiert. Die Erhaltung der breiten Vielfalt von deutschen Herstellern, die Gestaltung eines fairen Wettbewerbs sowie die Stärkung des Produktionsstandortes Deutschland sind vorrangige Ziele des Verbands.***

***Darüber hinaus gibt es 50 außerordentliche Mitglieder im FWI. Sie sind z. T. Industrieunternehmen mit Nähe zum Werkzeug und dessen Vertriebswegen aber auch Dienstleister und ausländische Unternehmen zählen hierzu.***

***Der FWI hat Kooperationen mit sechs weiteren Fachverbänden geschmiedet. Hersteller von Technischen Bürsten und von Holzschrauben sind ebenfalls Mitglieder im FWI.***

*Hinweis: Um die Neutralität Ihrer Berichterstattung zu gewährleisten, bitten wir Sie darum, nicht ohne Rücksprache mit uns Produktfotos als Illustration Ihrer Beiträge zu verwenden.*

**Kontakt:**

Rainer Langelüddecke, Geschäftsführer FWI

Elberfelder Str. 77

42853 Remscheid

Telefon: 02191 438-21

Telefax: 02191 438-79

E-mail: [fwf@werkzeug.org](mailto:fwf@werkzeug.org)

[www.werkzeug.org](http://www.werkzeug.org)

[www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de)

[www.deutscheswerkzeug.de](http://www.deutscheswerkzeug.de)

[www.cfg-duebel.de](http://www.cfg-duebel.de)

[www.werkzeugsicherheit.de](http://www.werkzeugsicherheit.de)